

**Interpellation Hasler-Balgach / Schulthess-Grabs:
«Chronischer Mangel an Betreuungsplätzen für ASS-Menschen mit sehr hohem Betreuungsbedarf»**

Betreuungsplätze für erwachsene Menschen mit einer schweren Behinderung im Zusammenhang mit ASS sind im Kanton St.Gallen sowie auch gesamtschweizerisch zu wenig vorhanden. Angesichts der steigenden Anzahl neuer Diagnosen muss mit einer Verstärkung dieses Trends gerechnet werden. Eine Verlagerung in die psychiatrische Pflege ist aus verschiedenen Gründen nicht angezeigt. Es zeigt sich, dass die Betreuungsplätze eigentlich frühzeitig erfasst werden könnten, da diese Kinder in den meisten Fällen in Heilpädagogischen Schulen oder beim SPD gemeldet sind. Mit steigendem Alter steigt in der Regel auch der Betreuungsaufwand. Dies zeigt sich vor allem im starken selbst- und fremdverletzenden Verhalten, welches Autist:innen mit einer starken Behinderung oft mitbringen, und dass die Betreuungspersonen an die Belastungsgrenze führt und Ressourcen von der Betreuung von anderen Patient:innen abzieht.

Es herrscht im ganzen Kanton ein chronischer Mangel an Plätzen für Menschen mit sehr hohem Betreuungsbedarf, sowohl im Schul- wie auch im Erwachsenensystem. Das Lukashauss in Grabs hat öffentlich gemacht, dass wöchentlich Anfragen eingehen und auch dort Wartelisten bestehen. Die aktuelle Situation ist für die betroffenen Familien unhaltbar. Sie gefährdet die Gesundheit aller Beteiligten und widerspricht klar dem Auftrag, den Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörigen einen angemessenen Schutz und ausreichende Unterstützung zu gewährleisten. Die wirtschaftlichen Folgen für den familiären Betreuungsaufwand sind enorm und armutsgefährdend. Die Belastung der involvierten Fachkräfte wirkt sich zunehmend auf die aktuelle Pflegesituation auch anderer Patient:innen aus.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Menschen mit ASS mit sehr hohem Betreuungsbedarf gibt es im Kanton und wo sind diese untergebracht? Wie zeigt sich die Nachfrage, wo existieren Wartelisten und wer trägt die Verantwortung für die aktive Platzsuche?
2. Ab wann werden diese Fälle erfasst und vom wem? Inwieweit existiert eine frühzeitige Koordination bezüglich intensiver werdendem Betreuungsaufwand?
3. Welche Folgen entstehen für Familien, wenn sie keinen Betreuungsplatz finden? Wenn die Eltern betreuen müssen, was passiert mit ihrem Einkommen?
4. Welche unmittelbaren Unterstützungsleistungen (z.B. finanzielle Beiträge für Übergangslösungen, Krisenintervention, befristete Entlastungsangebote) stellt das Amt für die Familie bereit?
5. Welche Stelle ist konkret zuständig dafür, dass ein intensiv betreuter Wohnplatz geschaffen oder verfügbar gemacht wird und wie wird die Finanzierung sichergestellt? Welche kurz- und mittelfristigen Massnahmen plant der Kanton, um den offensichtlichen Mangel an hochbetreuten Spezialplätzen zu beheben?
6. Was tut die Regierung vor allem für den physischen Schutz der Fachkräfte? Welche negativen Folgen hat das selbst- und fremdverletzende Verhalten für die beteiligten Fachkräfte und die personellen Ressourcen der betroffenen Institutionen? Wie hoch ist die Gefährdung der Fachkräfte in der Betreuung von Menschen mit ASS mit hohem Betreuungsaufwand?»

2. März 2026

Hasler-Balgach
Schulthess-Grabs